Die sieben teilnehmenden Länder sind Dänemark, Deutschland, Spanien, Italien, Finnland, Polen und Griechenland. Die in diesen Ländern untersuchten Regionen sind (in der Reihenfolge der Teilnehmerländer) Samsø (Dänemark), Vorpommern (Deutschland), Malaga (Spanien), Sardinien (Italien), Lieksa (Finnland), Częstochowa (Polen) und Larissa (Griechenland). In jeder dieser Regionen wurden Sekundärforschung, Fragebögen, Interviews und Beobachtungen durchgeführt, um die Herausforderungen in den peripheren Regionen zu ermitteln.

Auf dem schmalen Grat zwischen Aktivismus und Forschung wurde in jeder Region eine Definition der eigenen Peripherie im Einklang mit ihrem Zweck festgelegt. Als Peripherien wurden soziale, wirtschaftliche, demografische und geografische Regionen eines Landes definiert, die mit gemeinsamen Problemen konfrontiert sind. Diese gemeinsamen Probleme waren gekennzeichnet durch sozialen, wirtschaftlichen und demografischen Niedergang, Ungleichheit und Ungleichgewicht - und geografische Isolation. Zu den wichtigsten Ergebnissen in diesem Zusammenhang gehören: Abwanderung von Fachkräften, Überalterung, Ungleichheit in der Industrie, Post-/De-Industrialisierung, nicht diversifizierte Arbeitskräfte und mangelnder Zugang zu Bildung, Mangel an kultureller und digitaler Infrastruktur sowie fehlende Infrastruktur. Zugleich waren die Unterschiede zwischen den Regionen auf die spezifischen geschichtlichen Gegebenheiten der einzelnen Regionen zurückzuführen. Zu den wichtigsten Unterschieden gehören: saisonale Ungleichheit, sozialer Zusammenhalt, Isolation, mangelnde Partizipation, geografische und geopolitische Lage. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede spielen eine Schlüsselrolle bei der Analyse der Herausforderungen, mit denen jede einzelne Region konfrontiert ist und die in den nationalen Berichten eingehend beschrieben werden.

Bei den Recherchen in **Samsø** kamen verschiedene Erfahrungen zum Vorschein. Ein Schlüsselerlebnis waren die grünen Initiativen, der Tourismus und die schöne Natur. Gleichzeitig werden in dem Bericht Probleme wie die sozioökonomischen Herausforderungen in Form einer nicht zukunftsfähigen demografischen Struktur, einer hohen Zahl von Rentnern, des Verlusts von Arbeitsplätzen und Arbeitslosigkeit beschrieben. **Samsø** ist wegen des widersprüchlichen Images in der Öffentlichkeit ein interessanter Untersuchungsgegenstand.

**Vorpommern** weist Ähnlichkeiten mit **Samsø**, aber auch erhebliche Unterschiede aufgrund der politischen Geschichte der Region auf. Da die Region im Osten Deutschlands liegt, haben viele der Probleme ihre Wurzeln in der Wiedervereinigung vor 30 Jahren, die zur Entwicklung strukturschwacher Regionen, wie Vorpommern, führten. Vorpommern ist wirtschaftlich, sozial und kulturell verarmt. Gebietsreformen führten zum Abbau von Arbeitsplätzen in der öffentlichen Verwaltung, gleichzeitig aber auch zu einer Schwächung der demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten. Die Beteiligung an politischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen nahm ab, und viele Bürger\*innen zogen sich in den privaten Bereich zurück. Dies führte in Vorpommern zu einer Verschärfung der Situation und zu Rassismus und Schuldzuweisungen.

Bei der Analyse in **Andalucía** wurden drei verschiedene Unterteilungen festgelegt: grüne Zone, gelbe Zone, rote Zone. Die Bürger\*innen in der grünen Zone sind Jugendliche, die die Möglichkeit haben, sich fortzubewegen, Kontakte zu größeren Städten zu knüpfen und bessere Arbeitsplätze zu finden. Die Bürger\*innen der gelben Zone haben Zugang zu medizinischer Versorgung, aber weniger Möglichkeiten, in größere Städte zu ziehen, aber immer noch bessere Aussichten als die der roten Zone. Die Bürger\*innen der roten Zone wurden beim Zugang zu einer guten Infrastruktur und dem Tourismus übersehen.

Die gesamte Insel **Sardinien** ist mit den Problemen der Peripherie konfrontiert. Ein Drittel der Bevölkerung ist voll erwerbstätig, aber die Jugendarbeitslosigkeit hat sich in den letzten zehn Jahren in 9 der 20 Bezirke der Insel mehr als verdoppelt. Die Arbeitslosigkeit ist das Hauptproblem, das sich aus der Geografie und den Lebensperspektiven ergibt. Es mangelt an Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt.

**Lieksa** hat das Hauptproblem der Anbindung an andere Städte und verfügt über keinen Flughafen und keine direkte Verbindung zur Hauptstadt Helsinki. Trotzdem ist die Stadt als Grenzregion (zu Russland) für den Tourismus attraktiv. Das Problem der unausgewogenen Bevölkerungsstruktur - in **Lieksa** sterben mehr Menschen als geboren werden - führt zu einer raschen negativen Bevölkerungsentwicklung.

Die Entwicklungsperspektiven für die Region **Częstochowa** sind nicht sehr gut, wenn man bedenkt, dass die Arbeitslosigkeit auch vor der Covid-19-Krise hoch war. Nach dem Beitritt Polens zur EU wanderten viele junge Erwachsene ins Vereinigte Königreich, nach Irland, Norwegen, Deutschland und Italien ab.

**Larissa** hat trotz seiner zahlreichen historischen Denkmäler Probleme mit den begrenzten Möglichkeiten für Jugendliche in Bezug auf Beschäftigung, kulturelle und soziale Aktivitäten. Im Vergleich zur griechischen Hauptstadt Athen gibt es in Larissa eine große Diskrepanz in Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten, Bildungsanbieter, Anzahl der Unternehmen und Geschäfte usw.

**Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gemeinsamkeiten erheblich sind und auf Probleme hinweisen, mit denen viele europäische Gemeinden konfrontiert sind. Gemeinsame Probleme wie fehlende Möglichkeiten, mangelnde Anbindung an größere Städte, Jugendarbeitslosigkeit, Abwanderung, mangelnder Zugang zu Bildung und vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten usw. wurden in vielen der Regionen festgestellt. Diese Zusammenfassung kann einen Überblick darüber geben, was diese Regionen im Hinblick auf ihren Zugang zu politischen, sozialen und wirtschaftlichen Rechten benötigen und verdienen.**